



Bevor die BewohnerInnen umziehen, gabs eine «Bye-bye-Party» (Bild links). Auch dank den vielfältigen Anlässen ist die Zufriedenheit im Heim hoch – und sie wird mit den neuen, grosszügigen Räumlichkeiten sicher noch höher. Auf dem rechten Bild ist das neue Atrium zu sehen, das viel Licht ins Haus lässt.



BILDER POL

Man wolle den guten Geist, den «Spirit» aus dem alten Haus ins neue mitnehmen, so Kempf Schluchter.

Betreutes Wohnen am alten Standort

Das bisherige Gebäude wird nach 40 Betriebsjahren abgerissen werden. Auch dieser Vorgang wird nicht ganz einfach sein: Die Fassade ist teilweise mit Asbest belastet und muss entsprechend aufwändig entsorgt werden. Leer soll der Standort jedoch nicht bleiben. Pro Senectute plant an gleicher Stelle bereits ein neues Gebäude für betreutes Wohnen. «Das kann man sich als eine Art Senioren-WG vorstellen», beschreibt Kempf-Schluchter das Konzept. Selbstständige BewohnerInnen könnten in diesem Gebäude zusammenleben und nur jene Dienstleistungen in Anspruch nehmen, die sie benötigen. Entsprechende Angebote wird es geben: Im Haus soll unter anderem ein Coiffeursalon untergebracht werden, eine ärztliche Gemeinschaftspraxis, ein Krautraum. Und natürlich steht direkt gegenüber das neue Pflegeheim mit seinen Dienstleistungen zur Verfügung, etwa das «Restaurant Fröschenmoos» im Erdgeschoss.

Bevor das neue Projekt in Angriff genommen wird, steht erst einmal die Einweihung des neuen Pflegeheims an. Der offizielle Eröffnungstermin ist Freitag, der 23. September. Tags darauf gibt es einen Tag der offenen Tür, am Sonntag einen Gottesdienst mit anschliessendem Brunch.

Mit Auszeichnung ins neue Heim

REICHENBACH Die Tage des bisherigen Altersheims sind gezählt. Traurig ist über den Abschied offenbar niemand – ganz im Gegenteil. Bewohner und Personal können es kaum erwarten, den Neubau zu beziehen. Die Vorfreude hat mehrere Gründe.

MARK POLLMEIER

Das Wetter war schön, die «Bärgsaxer» spielten, der Duft von Grillwürstchen lag in der Luft. Mit einer «Bye-bye-Party» feierte das Altersheim Reichenbach am vergangenen Freitag die Aufgabe des alten Gebäudes.

Doch wen man auch fragte: Abschiedsschmerz wollte nicht so recht aufkommen. Kein Problem sei der Umzug, sagt eine Bewohnerin im Rollstuhl: «Es gibt ja einen tollen Ersatz für das bisherige Altersheim.» Tatsächlich wird das Wohnen im Neubau um einiges komfortabler sein. Zimmer, Bäder und Balkone sind grösser geworden, die Einrichtung ist moderner und bietet zum Beispiel Internetanschlüsse. Die gewachsene Fläche ist indes nicht nur ein Wohlfühl-Faktor. Auch die Mitarbeitenden werden vom neuen Zuschnitt profitieren. Das Arbeiten im alten Haus sei teilweise «der Horror» gewesen, bekennt eine Gruppenleiterin. Für Pflegebedürftige oder für Menschen im Roll-

stuhl sei das alte Gebäude einfach nicht konzipiert: Die Flure zu schmal, um mit zwei Rollstühlen aneinander vorbei zu kommen; die Bäder zu eng, um darin zu rangieren. Wenn man denn überhaupt hineinkam: Die meisten Türen sind für Rollstühle gar nicht breit genug. Was die Architektur nicht hergibt, mussten bislang die Mitarbeitenden ausgleichen – mit entsprechendem Körpereinsatz.

Veränderte Bedürfnisse

«Das alte Gebäude stammt von 1977», erklärt Heimleiterin Annemarie Kempf Schluchter diese Nachteile. Damals sei man von völlig anderen Voraussetzungen ausgegangen. «Die Bewohner waren früher viel selbstständiger und mobiler. Heute ist der Pflegeanteil deutlich höher, wir haben viele RollstuhlnutzerInnen im Haus.» Abgesehen davon sei auch der Sicherheitsstandard nicht mehr ausreichend, ergänzt Franziska Schranz, die künftige Heimleiterin. «Wir haben zum Beispiel genau eine Brandschutztür im ganzen Haus.» Diese Ausstattung genüge heute den rechtlichen Anforderungen nicht mehr.

Nachdem sich Bewohner, Personal, Angehörige und Gäste gestärkt hatten, ging es hinüber ins neue Pflegeheim. Dort standen gleich mehrere Punkte auf dem Programm. Thomas Elias von der

terzStiftung stellte das Resultat einer detaillierten Umfrage vor, die das Altersheim in Auftrag gegeben hatte. In vier Kategorien war zuvor die Zufriedenheit erfragt worden: bei den BewohnerInnen, bei deren Angehörigen, bei den Mitarbeitenden und – als Besonderheit – auch bei den Freiwilligen, die sich im Altersheim engagieren.

Vorbildlich in allen Bereichen

Das Ergebnis war eindeutig: Alle, die im Reichenbacher Altersheim leben oder arbeiten, sind mit den Verhältnissen hoch zufrieden, nicht anders ist es bei den Angehörigen. Auf einer Skala von 1 (schlecht) bis 10 (sehr gut) wurden teilweise Werte nahe der Höchstmarke erreicht. So lag die Zufriedenheit der BewohnerInnen mit der Freundlichkeit und Zuvorkommenheit des Personals bei 9,0. Die Qualität der Anlässe wurde mit 8,8 bewertet. «Wenn alle getesteten Einrichtungen so gut abschneiden würden, müssten wir irgendwann unsere Bewertungsskala verändern», witzelte Thomas Elias. Mit einem «weiter so!» überreicht der Vertreter der Stiftung an alle vier befragten Gruppen das terz-Zertifikat für die Jahre 2016 bis 2018. Soll das Qualitätslabel weiter gelten, müssten nach diesem Zeitraum erneute Umfragen durchgeführt werden.

Nach der Verleihung ging es an die Verteilung der Zimmer im neuen Gebäude – ein Punkt, den BewohnerInnen und Angehörige mit Spannung erwartet hatten. So strömten sie also zu den Fahrstühlen, um ihre Wohnräume zu besichtigen und das Pflegeheim insgesamt kennenzulernen.

Grosszügige Platzverhältnisse

Sogleich fiel auf, was zuvor schon angedeutet worden war: Es gibt insgesamt mehr Platz im Gebäude. Die Flure sind breiter, die Türen rollstuhltauglich, der Grundriss der Zimmer und Bäder ist durchdacht. Auffallend zudem, wie hell es im Neubau ist. Das liegt nicht zuletzt am lichtdurchfluteten Atrium, das sich vom Eingangsbereich bis unters Dach zieht. Diesen Raum wolle man künftig auch als Veranstaltungsort nutzen, verrät Stefan Schranz, Mitarbeiter Administration. «Das Musikhaus Krompholz in Bern wird uns als Leihgabe einen Flügel überlassen», so Schranz. Das Instrument könnten SchülerInnen der Musikschule, aber auch andere MusikerInnen für ihre Aufführungen nutzen.

«Pro Senectute Haus Reichenbach» wird das neue Altersheim heissen. Das Zügeln ist für den 17. August geplant – «eine logistische Grossleistung», wie Annemarie Kempf Schluchter ankündigte.

BILDERGALERIE
Mehr Bilder von der «Bye-bye-Party» finden Sie unter www.frutiglaender.ch

Zahlen zum neuen Pflegeheim

Spatenstich: 5. April 2014
Bezugstermin: 17. August 2016
Mehrfäche gegenüber vorher: 1500 m²
Zimmergrösse: 18,5 m² (vorher: 14,2 m²)
Nasszellengrösse: 5,3 m² (vorher 2,4 m²)
Balkongrösse: 6 m² (vorher 3,9 m²)
Bewohnerzahl aktuell: 60
Durchschnittsalter aktuell: 86
MitarbeiterInnen: 98
Lernende Pflege, Hotellerie, Infrastruktur: 17
Baukosten insgesamt: 21,5 Mio. Fr.
Das Grundstück, auf dem der Neubau steht, gehört der Ref. Kirchgemeinde Reichenbach. POL

Dorffest zu Ehren des neuen alten Gemeindehauses

ADELBODEN Fünf altersgerechte Wohnungen, ein Sportgeschäft und ein Blumenladen – das neu gebaute «Alte Gemeindehaus» an Adelbodens Dorfeingang wurde mit einem kleinen Fest seiner Bestimmung übergeben.

RETO KOLLER

Die Liegenschaft am Eingang der Dorfstrasse schliesst eine wichtige Lücke im Alterswohnkonzept der Gemeinde Adelsboden. Fünf barrierefreie Wohnungen mit Liftzugang, teilweise Bergsicht und allen Annehmlichkeiten sollen altersgerechtes Wohnen für Menschen ermöglichen, welche ihr Leben noch selbstständig führen können. Die Miete ist an Bedingungen geknüpft.

Im Parterre haben sich das Sportgeschäft Hari Sport und der Blumenladen der Familie Wilhelm eingemietet.

«Haus mit Tradition hat neues Leben»

Gemeinderat und Ressortchef Bauten René Müller begrüsst die zahlreichen Besucherinnen und Besucher. Sie woll-

ten die Gelegenheit wahrnehmen, die neuen Wohnungen zu besichtigen. «Das Haus mit Tradition hat neues Leben eingehaucht bekommen», meinte Müller. «Ich hatte mir den Neubau des alten, baufälligen Gemeindehauses bei meinem Amtsantritt vor sieben Jahren ins Pflichtenheft geschrieben. Es freut mich sehr, dass das Werk nun vollendet ist», meinte er. Das Gebäude ist in Gemeindebesitz und soll dank marktgerechten Mieten selbsttragend sein. «Wir wollten keine Sozialwohnungen erstellen», betont Müller.

Äussere und innere Werte

Gemeindepräsident Daniel von Allmen kommentierte mit launiger Ironie die vielen, nicht immer wohlwollenden Kommentare aus der Bevölkerung zur äusseren Gestaltung des Hauses: «Ich wusste nicht, wie viele Architekten, Fassadengestalter und Ästhetik-Experten unseren Ort bevölkern.» Er spielte auf die Kritik an der ungewöhnlichen Schipfen-Fassade und der hellen Farbe

an. Von Allmen erinnerte mit Schalk daran, nicht nur Äusserlichkeiten zu bewerten, sondern auch die inneren Werte zu würdigen: «Wir Menschen sollten das ja auch untereinander tun.» Auf die ungewöhnlich helle Farbe der Fassade angesprochen, erinnerte Müller daran, dass die Schipfen recht schnell nachdunkeln würden.

Ein kleines Dorffest auf dem verkehrsbefreiten Dorfstrassenabschnitt mit Ländlermusik und Speis und Trank gab der Einweihungsfeier einen entspannten Rahmen. Nebst dem Neubau fand auch die Neugestaltung der Dorfstrasse nach fünfjähriger Bauzeit ihren Abschluss. Sie ist nun in ihrer ganzen Länge einheitlich gestaltet.

Die Alterswohnungen: Zurzeit sind noch drei Einheiten frei. Die Mietbedingungen und die Wohnungsdetails finden Sie in unserer Web-Link-Übersicht unter www.frutiglaender.ch.



Das neue alte Gemeindehaus mit seiner ungewöhnlichen hellen Schipfen-Fassade stösst nicht nur auf Begeisterung. BILD RETO KOLLER